

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 50=70 (1904)

Heft: 52

Artikel: Die Kriegslage in der Mandschurei

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-98089>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Allgemeine Schweizerische Militärzeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

L. Jahrgang. Der Schweizerischen Militärzeitschrift LXX. Jahrgang.

Nr. 52.

Basel, 24. Dezember.

1904.

Erscheint wöchentlich. Preis per Semester franko durch die Schweiz Fr. 4. Bestellungen direkt an „Benno Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel“. Im Auslande nehmen alle Postbureaux und Buchhandlungen Bestellungen an. Verantwortlicher Redaktor: Oberst U. Wille, Meilen.

Inhalt: Die Kriegslage in der Mandschurei. — Voluntas populi suprema lex. — Die Ausrüstung des japanischen Gardeinfanteristen. — Kriegsminister Ottolenghi. — Die Vernichtung des Port Arthur-Geschwaders. — Eidgenossenschaft: Schultableau für 1905. Postulat betr. Unterrichtskurse und Neubekleidung der Truppen. Wahlen. Ernennungen. — Ausland: Frankreich: Untersuchung und stete Überwachung der Rekruten seitens der Aerzte. Dienstleistungen des Beurlaubtenstandes. Bemerkungen zu den Schiessberichten. Italien: Rekrutierungsergebnisse des Jahres 1902. Marschleistung. Belgien: Rekrutenersatz. Rumänien: Reorganisation der Kavallerie. England: Die Prügelstrafe in der Marine. — Radfahrende Infanterie: Nachtrag und Berichtigung zu Beiheft IV.

Dieser Nummer liegt bei:
Literaturblatt der Allgemeinen Schweizerischen
Militärzeitung 1904 Nr. 11.

Die Kriegslage in der Mandschurei.

Die Gesamtsituation der beiden sich am Schaho verschanzt gegenüber stehenden Heere spricht sich, ungeachtet mannigfacher Zusammenstösse, immer bestimmter dahin aus, dass vor Eintritt günstigerer Jahreszeit, und bevor die beiderseitigen Verstärkungen vollständig in der Front eingetroffen sind, eine Wiederaufnahme der Operationen nicht zu erwarten ist, obgleich es neuerdings heisst, sie werde beiderseits im Monat Februar erfolgen. Als sicherstes Zeichen dafür kann die Abreise der Militärattachés Englands, Amerikas und Spaniens aus dem russischen Hauptquartier und nunmehr auch die der deutschen Johanniter gelten. Kältegraden, die bei Nacht bereits 20°, bei Tage 15° erreichten, sind hinsichtlich einer wirksamen Gefechtstätigkeit selbst russische Truppen nicht gewachsen, da die Handhabung des Gewehrs zum genauen Zielen und richtigen Abdrücken durch sie ungemein behindert ist, und da, in Ermangelung ausreichender Ortschaftsunterkunft, Biwaks im Freien, welche die Operationen erfordern, die Kräfte der Mannschaft derart absorbieren würden, dass ihre Gefechtstüchtigkeit darunter schwer litte. Im Winterfeldzug von 1870/71 fiel die Temperatur im Jura auf minus 10—12°, die Truppen marschierten in Mänteln und waren dadurch sehr unbehilflich, und jedermann war überzeugt, dass ein Feuergefecht unter diesen Umständen leicht zu einem blossen Geknalle, und nur durch drei-

stes Draufgehen und durch die blosse Mehrzahl entschieden werde. So geschah es denn auch bei Chaffois und Sombacourt und bei Marac. Die, ungeachtet der am Schaho eingetretenen starken Kälte, dort unausgesetzt stattfindenden kleineren und grösseren Gefechte können zurzeit nur die Gewinnung einzelner für die spätere Aktion wichtiger Punkte, oder aber auch die Regehaltung der Truppen, deren Spannkraft unter beständigem Stillliegen in den Erdhöhlen physisch und moralisch einbüssen würde, bezwecken. So war das Ziel des unlängst erfolgten grösseren Offensivstosses der Japaner gegen den wichtigen Strassenknotenpunkt Sien-schan-tze die Besitznahme desselben, da von hier eine wichtige Strasse nach Osten zum Taitzeho und nach Nordosten zum Talingpass und von dort zum oberen Hunho in die Gegend von Funschuntschöng und dessen Kohlengruben führt, die das russische Heer mit Brennmaterial versorgen. Dies ist auch eine Strassenverbindung, die in den Händen der Russen deren spätere Offensive gegen die rechte Flanke und die rückwärtige Verbindung der Armee Kurokis sehr erleichtert. Bekanntlich sind die Kosaken-Divisionen Rennenkampfs im Besitz Sien-schan-tzes geblieben. Diesem Erfolg steht der jüngste der Japaner mit der erfolgreichen Beschiessung der auf dem äussersten westlichen Flügel beider Heere gelegenen Liaoinsel, 60 Kilometer von Liaoyang, gegenüber. Die Russen mussten sich unter Einbüssung vieler Vorräte und einiger Geschütze in eine befestigte Stellung 12½ Kilometer nordwestlich (?) zurückziehen, behaupteten aber, dass die Japaner dabei 5000 (?) Mann verloren haben. Offenbar handelte es sich hier um die Eroberung eines nicht

unwichtigen Stützpunkts des äussersten rechten Flügels der Russen im Liao, der deshalb für sie von Wichtigkeit war, da er nicht nur beim Wiederbeginn der Operationen im Frühjahr den dann wieder eisfreien und eine wichtige Nachschublinie der Armee Oku's bildenden Liao beherrscht, sondern auch die Strasse, die östlich längs dem Liao nach Norden führt. Auch der jüngste erfolgte japanische Angriff auf die Schaho-Brücke gehört zu diesen Unternehmungen, während die unlängst vollzogene Landung von 2000 Japanern bei Kintschou an der Kwantunglandenge wohl kaum mit dem japanischen Ankauf von Kamelen und Maultieren etc. in Verbindung zu bringen ist, um, wie behauptet wird, einen Raid gegen die russische Nachschublinie hinter Tieling zu unternehmen. Wir möchten meinen, dass der Grund hierfür in dem erhöhten Transportmittelbedarf liegt, der die Folge ist der Eineisung der seichten Mündungsgewässer des Hafens von Inkou und des Gefrierens der Flüsse.

Auch die sorgfältige Einrichtung beider Heere in ihren mit genügendem Heizmaterial ausgestatteten, ganze Städte bildenden Erdunterkunktsräumen, deckenden Laufgräben und trotz 18 Zoll gefrorenem Boden immer stärker gewordenen Verschanzungen, deuten auf das beidseitige fernere passive Verhalten während des Winters. Überdies sind die Verstärkungen beider Heere noch nicht voll in der Front eingetroffen, da russischerseits erst das 16. und 4. Armeekorps und die 5 Schützenbrigaden, japanischerseits die 7. und 8. Division, die als sehr stark angegebene Formosa-Division, und 2 Reserve-Divisionen noch im Anmarsch. Auch auf russischer Seite vollzieht sich die Heeresverstärkung nur langsam. Die Ausschiffung des VIII. Armeekorps (General Mylov), dessen Abtransport von Odessa am 14. Oktober begann, war erst vor 8 Tagen beendet, sein Transport hat somit 7 Wochen beansprucht. Allein während desselben Zeitraums wurden auch die in den Oktoberkämpfen am Schaho erlittenen Verluste an Personal und Material ersetzt, von denen die ersteren auf mindestens 40,000 Mann zu veranschlagen sind. Da dies beendet zu sein scheint, vermag der Transport der weiteren Verstärkungen, und zwar des XVI. und IV. Armeekorps, der 10. Kavallerie-Division und der kombinierten kaukasischen Kosaken-Division und der europäischen Schützen-Brigaden, nunmehr rascher zu erfolgen. Ferner ist bereits die 31. Reserve-Infanterie-Division auf dem Kriegsschauplatz eingetroffen, und langten die 5 Schützen-Brigaden der Militärbezirke Wilna, Warschau, Kiew und Odessa; in Summa 40 Bataillone und 15 Batterien bereits grösstenteils an und soll ihr Transport am 25. Dezember beendet sein. Schon heute wird daher die Gesamtstärke des russischen

Heeres von einigen auf 300,000 Mann, nach anderen sogar auf 400,000 Mann, darunter 40,000 Mann Kavallerie, veranschlagt, so dass eine Überlegenheit von mindestens 100,000 Mann über die Japaner vorhanden wäre. Die Stärke-Ziffern von 400,000 Mann mit 40,000 Mann Kavallerie sind jedoch offenbar zu hoch gegriffen, da die etatsmässige Gefechtsstärke der russischen Kavallerie des mandschurischen Heeres ausser Korpsverband nur 19,800 Säbel und 54 Geschütze beträgt, wozu noch die bei den 10 Armeekorps vorhandenen 7 Kosaken-Regimenter, 5 Dragoner-Regimenter und 1 Grenzwach-Regiment, in Summa etwa 7800 Reiter hinzukommen. Wie es scheint, sind in jenen Ziffern die zur Deckung der Bahn berittenen Grenzwach-Regimenter inbegriffen.

Diese gewaltige Heeresmasse ist am Nordufer des Schaho von der Gegend von Panjaputze bis zum Hunho bei Tawanganpu und bei und in Mukden, sowie von dort am Hunho bis Funschuntschöng mit fast drei Divisionen gelagert, mit starken Detachements im Osten in der Gegend von Hsien-schan-tze, — Rennenkampfs Kosaken-Divisionen stehen im Westen jenseits des Hunho bis zum Liahofluss. Das Hauptquartier Kuropatkins befindet sich in Syshan (Hwanschau?), nördlich des obern Schaho, nur etwa 5 Kilometer von der japanischen Front an der Strasse von Panjaputze nach Mukden. Die Gliederung des russischen Heeres in seine drei Armeen ist bei der ersten Armee unter General Linewitsch, der ihr Kommando bekanntlich vor 3 Wochen übernahm, bereits beendet. Dieselbe besteht aus dem 1., 2., 3. und 4. sibirischen Korps, 2 Schützen-Brigaden und, wie anzunehmen, entsprechender selbständiger Kavallerie. Bei der zweiten Armee, General Grippenbergs, vollzieht sich der Aufmarsch noch, da ihr, die aus dem 4., 8. und 16. europäischen Armeekorps und dem 6. sibirischen Korps und 1 bis 2 Schützenbrigaden bestehen soll, das 4. und 16. Armeekorps und die Schützen-Brigaden noch fehlen. Die dritte Armee, General Kaulbars, ist vielleicht bis auf die ihr zugeteilten Schützen-Brigaden — bereits in ihren Hauptbestandteilen, dem 10. und 17. europäischen und dem 5. sibirischen Korps auf dem Kriegsschauplatz vorhanden. Das erste europäische Armeekorps hat sich General Kuropatkin als Spezialreserve vorbehalten. Ende Januar soll sein Heer die ihm bestimmte Maximalstärke von 500,000 Mann erreichen und damit bis zu der Grenze gelangen, innerhalb deren die gesicherte Verpflegung von der Bahn noch geleistet werden kann.

Während sich somit die Truppen der ersten und dritten Armee bis auf die noch nicht ein-

getroffenen Schützen-Brigaden bereits auf dem Kriegsschauplatz befinden, fehlt der zweiten Armee noch das Gros ihrer Streitkräfte. Wie es scheint, wird diese Armee dazu bestimmt sein, den Stoss in die rechte Flanke des japanischen Heeres, und zwar der Armee Kuroki's zu führen, da westlich der Bahn und der Mandschinenstrasse der Liaho das Operationsgebiet zu sehr einschränkt, und dort überdies die japanischen Verbindungen nicht unmittelbar bedroht werden. Die oft erwähnte Operationslinie vom Tumenfluss zum oberen Jalu nach Nordkorea liegt zu weitab für die Kooperationen mit der Hauptarmee und könnte die etwa dort vorgehende zweite Armee in den Gebirgsstellungen leicht von erheblich schwächeren Kräften hartnäckig angehalten werden. Die Annahme liegt überdies nahe, dass Kuropatkin auf die unmittelbare Mitwirkung dieses vollen Drittels seines Heeres bei dem Kampf gegen die drei japanischen Armeen nicht verzichten, sondern dasselbe unter Benutzung des Sungari-Kuifaho- und oberen Hunhotales über den Dalingpass im oberen Taitzehotale, vielleicht in der Gegend bei Mitsze, eingreifen lassen wird. Als Hauptversammlungspunkt des Gros der zweiten Armee ergäbe sich unter diesen Umständen Kirin, und nicht das von vielen Tausenden von Verwundeten und Kranken überfüllte Charbin oder Mukden.

Was das japanische Heer betrifft, so nehmen seine drei Armeen vom linken Schahoufer in dem Raum zwischen Schaho und Jentai von Liuschukia, nördlich Pönsihus, bis Tawangoupu am Hunho eine Front von über 50 Kilometer ein, sie haben Abteilungen zwischen dem Hunho und Liaho und jüngst auch zum Liaho selbst, entsandt. Die rechte Flügelarmee, die Kuroki's, bestehend aus der Garde, 2. und 12. Division und 2 bis 3 Reserve-Divisionen und 1 Artillerie-Brigade, steht etwa auf der Linie Liuschukia-Panjabputze, die dritte Armee General Nodzu's, bestehend aus dem 5. und 10. Korps und 2 bis 3 Reserve-Divisionen und einer selbständigen Kavallerie-Brigade, steht südlich des mittleren Schaho, etwa von Jansintun bis Schahopu, und mit starken Kräften bei den sehr stark verschanzten Jentaigruben. Die zweite Armee General Oku's, gebildet aus dem 3., 4. und 6. Korps und 2 bis 3 Reserve-Divisionen, 3 selbständigen Kavallerie- und 1 Artillerie-Brigade, steht von der Mandschinenstrasse über den Schaho hinaus bis zum Hunho hin. Nach einer neueren Schätzung betrug die Gesamtstärke der drei Armeen in den Oktoberkämpfen am Schaho 185,000 Mann, wovon mindestens 15,000 Mann durch Verwundung und Krankheit abgingen. Diese Lücke gilt jedoch inzwischen als durch Reserven wieder ausgefüllt.

Ferner aber wurden 5 Divisionen, die 7. und 8. und die Formosa-Division und 2 der Reserve für die Front eingeschifft. Allein von ihnen sind die 7. und eine Reserve-Division, nach anderer Lesart noch eine zur Ausgleichung der starken Verluste der Belagerer von Port Arthur entsandt. Wenn daher die drei ersteren Divisionen beim japanischen Heer eingetroffen sein werden, so wird Marschall Oyama über eine Verstärkung von rund 50,000 Mann (die Division zu etwa 17,000 Mann gerechnet) und somit über 235,000 Mann verfügen, Kuropatkin dagegen, wenn seine sämtlichen Truppen eingetroffen sind, über eine sehr bedeutend grössere Zahl. Es ist aber wahrscheinlich, dass auch die Japaner ihr Heer während des Winters durch Aufstellung neuer Formationen verstärken werden; für eine solche durch die Miliz ist bereits ein kaiserliches Dekret erlassen.

Voluntas populi suprema lex.

Der durch nichts beschränkte Wille der Mehrheit der Schweizerbürger entscheidet nach eigenem Ermessen über das Wohl und Wehe des Landes. Das beständig klare Bewusstsein im Volke dieser seiner entscheidenden Bedeutung hat etwas Erhebendes und zugleich Tiefgründendes. In ihm liegen die Rechte aber auch die Pflichten des Volkes. Es gibt ihm das Bewusstsein seiner Kraft und seiner Macht und muss ihm auch beständig das Bewusstsein seiner Verantwortung gegenüber sich selbst und den kommenden Geschlechtern vor Augen halten.

Welchen Eindruck macht nicht auf uns alle die Verkündung eines Abstimmungsergebnisses. Stumm und widerstandslos hat jeder sich vor dem zu beugen, was das Volk zum Gesetz erhoben hat. Wohl dem Lande, in welchem „der Wille des Volkes als höchstes Gesetz“ gilt und dann erkennt und vor allem erstrebt, was zur gedeihlichen Entwicklung und Vervollkommenung seiner selbst erforderlich ist. Ist dies der Fall, so entspricht nur natürlicher Logik, wenn dabei ein Hauptgewicht auf den nötigen Schutz des Landes nach aussen gelegt wird, weil nur dann eine gedeihliche Weiterentwicklung im Innern möglich ist. Das Mittel, dieses hohe Ziel zu erreichen, liegt alleine in der Erschaffung eines wohlgeübten Heeres, das sich selbst vertraut. Dieses Selbstvertrauen im Heere aber kann nur dann ein berechtigtes sein, wenn das Volk sein Heer so aufbaut und ihm so viel Zeit und Kraft opfert, als dem nichtvoreingenommenen und klar denkenden Mann möglich erscheint. Der Uneigennützigste und von persönlichen Einflüssen Unabhängige weiss, dass mit halber Arbeit zum Nutzen des Ganzen, nur halber Erfolg erreicht werden kann. Zu welchem Ver-